

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp. Seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: C. Hannebohn in Eibenstock.

N^o 65.

42. Jahrgang.

Sonnabend, den 1. Juni

1895.

Pfingstfreude.

Länger und heiser die Sonne schon strahlet,
Und laufende Blumen küsst sie wach,
Die mit des Sommers Farben sie malet,
Dichter schon wölbt sich des Waldes Dach.

Welch' Blüten und Dufte in Feld und Halde,
Welch' Sprühen und Wachsen fern und nah,
Der jubelnden Vögelin Stimmen im Walde,
Sie künden: Das lieblichste Fest ist da!

Pfingsten! Wie regt sich vielgestaltig,
Und strebet zum Lichte in dieser Zeit,
Wie schmückt die Natur sich so tausendfaltig,
Und die Menschenherzen, sie werden weit.

Pfingsten! Wie's durch die Seele uns klinget
Von Hoffen und Wünschen, kein Herz ist so arm,
Das jetzt, wo alles zur Sonne dringet,
In neuer Hoffnung nicht würde warm.

Hinaus drum eilet, wo in dem Laube
Des Waldes das Licht der Sonne spielt,
Und badet die Seele Euch rein vom Staube
Des Lebens, der Euch darnieder hielt!

Daß sie empor zum Lichte nun schwebet,
In's Alltagsleben nehmet hinein,
Daß es erquickt Euch and erhebt,
Des Pfingstfestes Duft und Sonnenschein.

Bekanntmachung.

Diejenigen unbemittelten Einwohner hiesiger Stadt, welche die Erlaubnis zum
Leseholzsammeln für nächstes Jahr nachsuchen wollen, werden hiermit auf-
gefordert, sich längstens bis

zum 8. Juni ds. Js.

in unserer Anmeldestube zu melden. Später eingehende Gesuche finden keine
Berücksichtigung. Im Uebrigen wird bemerkt, daß nur bedürftige und unbe-
scholtene Personen Leseholzscheine erhalten können.

E i b e n s t o c k, den 20. Mai 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

Der Abgabekontant Nr. 142 des Verzeichnisses der dem Tanz- und Schanz-
stättenverbot unterstellten Personen ist zu reichen.

Stadtrath Eibenstock, am 31. Mai 1895.

Dr. Körner.

Graupner.

Holz-Versteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Donnerstag, den 6. Juni 1895, von vormittag 9 Uhr an
kommen im „Rathskeller“ zu Aue

die auf den Stahlschlägen der Abth. 12, 14, 15 u. 24, in Abth. 18 (Pflanzung), in Abth.
33 (Räumung v. Ueberhaltern und Durchforstung), sowie in Abth. 36 (Wegeräumung)
aufbereiteten **Ruhhölzer** und zwar:

7504 weiche Hölzer von 8—15 cm Oberstärke, 4,0 u. 4,5 m lang,
5679 " " " 16—22 " " 3,5 4,0 u. 4,5 " "
5142 " " " 23 u. dar. " " 3,5 4,0 u. 4,5 " "
10 buch. " " 8—9 " " 5,0 " "

5 buch. Hölzer von 16—22 cm Oberstärke, 2,5—4,0 m lang,
23 u. dar.

sowie Freitag, den 7. Juni 1895, von vormittag 9 Uhr an
im Gasthose „zur Sonne“ in Sosa

die in den obigen Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

71 Nm. buch., 392 Nm. weiche Brennweite,
117 " " " " Brennknüppel,
11 " " " " " " " "
109 " " " " " " " " " "
2316 " weiche Stöcke, aufbereitet auf den Schlägen der Abth. 1, 12, 24 u. 34

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend
zur Versteigerung.

Königl. Forstrevierverwaltung Sosa u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Söpsner. am 28. Mai 1895. Gerlach.

Bekanntmachung.

Den zu unserem Verein zur Förderung christl. Liebeswerke gehörigen lieben
Gemeinden Eibenstock, Schönheide, Sosa, Carlsfeld und Stützenqrain wird andurch
ergebenst mitgeteilt, daß unsere diesjährigen, von den zuständigen Behörden genehmig-
ten **Sammlungen** von Liebesgaben vom 20. Mai bis 25. Juni a. e. statt-
finden werden.

Da unser Verein die Zwecke der äußeren und inneren Mission, der **Gustav-
Adolf-Stiftung** und der **Bibelverbreitung** zu fördern bestimmt ist, so darf wohl
der unterzeichnete Vorstand die Hoffnung hegen, daß seine erneut auszusprechende
herzliche Bitte, die bevorstehenden Sammlungen durch Gaben der Liebe unterstützen
zu wollen, wie bisher geneigte Herzen finden werde.

E i b e n s t o c k, den 18. Mai 1895.

Der Vorstand des Zweigvereins zur Förderung christl. Liebeswerke.
Böttich P., Vorsitzender.

Zum Pfingstfeste.

So hat sich denn wieder aus des eissigen Winters Armen
der Frühling losgerungen, so ist er mächtig und gewaltig, die
Rebel vor sich hertreibend und jersirend, als Sieger in alle
Lande eingezogen und wieder hat er seinen schönsten Schmuck
und sein duftigstes Gewand an dem lieblichsten aller Feste
angelegt. Das liebe Pfingstfest, das Fest der Fröhlichen und
der Glücklichsten, das Fest der Hoffenden und Liebenden, das
Fest der Gesundheit, Belebung und Erfrischung, es ist wieder
bei uns eingetroffen in seinem ganzen Glanze. Es führt wieder
mit sich den Gesang der jubelnden Vögel, den duftenden
Blüthenstör, balsamischer Däfte belebenden Odem und jene
sich ewig erneuende, nimmer verlassende Kraft der Natur,
deren die Menschen allesamt theilhaftig werden, durch welche
sie mit neuem Lebensmuth erfüllt, gestärkt werden zu neuem
Schaffen, neuem Wirken und Streben.

Nur zu oft wird allerdings neben dem äußerlichen Merk-
male des Pfingstfestes, das mit Recht als das Fest des Früh-
lings bezeichnet wird, die religiöse Weihe des dritten der drei
größten christlichen Feste vergessen. Und doch ist gerade das
Pfingstfest vielleicht das bedeutungsvollste und wichtigste aller
christlichen Feste; denn es bildet gleichsam den Schlüsselstein
jenes gewaltigen Gebäudes, das der Erlöser aufgerichtet, es
bildet die Basis der christlichen Kirche. An jenem Tage, an
dem sich der Geist Gottes herablenkte auf die versammelten
Jünger, als ihnen der Geist Gottes die Kraft verlieh, in
fremden Zungen zu reden und in allen Sprachen des Heilandes
gewaltige Lehren zu verkünden, an jenem Tage ward die erste
christliche Gemeinde gebildet, ward jener geistige Fels errichtet,
an dem des Heidenthumes blinde Wuth machtlos zerschellte.
Damals, als der Erlöser nicht mehr auf Erden weilte, als
Ruhlosigkeit jene Männer zu befallen drohte, die seiner Lehre
anhangen, da war es der göttliche Geist, der sich in die Herzen
der Jüngenden hineinsetzte und der sie hinaustrieb auf den
öffentlichen Markt, in gewaltiger zündender Rede das ver-
heißungsvolle Wort Gottes zu verkünden.

Und jenes Wort, es wird auch heute noch mit Flammen-
worten gekündet überall, wo Christen wohnen, wo Kultur und
Fortschritt von denkenden Menschen hoch gehalten werden, die
bestrebt sind, das Gute um des guten Willen zu thun. Aber
nicht jener überstürzte, gewaltsame Fortschritt, wie ihn Utopisten

und Zukunftsträumer ausmalen, ist es, welcher die Mensch-
heit glücklich machen kann; der ruhige Ausgleich der Gegen-
sätze, die milde christliche Rücksichtnahme, wie sie auch das
heilige Pfingstfest, gleich allen christlichen Festen, lehrt, die
Verträglichkeit und gegenseitige Unterstützung, vor Allem die
Zufriedenheit mit dem Erblosse, das nicht für alle Menschen
das gleiche und gleich angenehme sein kann, sie sind es, welche
den culturellen Fortschritt ausmachen und die Menschheit
immer größerer Vollkommenheit entgegenführen werden.

In dieser Hoffnung und in diesem Geiste wollen wir
auch fernerhin in ernster Arbeit weiter streben, uns aber auch
in Freuden des herrlichen Naturgenusses hingeben, welchen
das liebe Pfingstfest für alle Menschen, welches Glaubens
sie auch sein mögen, darbietet. Und so wünschen wir denn
allen unsern lieben Lesern von Herzen gesunde und frohe
Festtage!

Tagesgeschichte.

— Berlin. Sehr interessante Berichte werden, wie wir
aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hören, während
der diesjährigen Kaisermandöver auf dem Gebiete des
Telephonwesens gemacht werden, und man wird dabei
in militärischer Hinsicht vielfach von neuen Gesichtspunkten
ausgehen. So wird es sich um die sehr wichtige Frage
handeln, wie eine Verbindung zweier neben einander operiren-
der Corps gesichert ist. Dann werden auch gewisse Bataillone,
Regimenter u. s. w. verbunden werden. Jedes Verfüch-
bataillon wird ein Telephon und 3 Kilometer Drahtlänge
auf dem Bataillonswagen mit sich führen. Jedes Regiment
drei Telephons und 7 Kilometer Drahtlänge, dazu Hand-
werkzeugkasten mit Ausbesserungsmaterial. Der Wagen, auf dem
sich diese Gegenstände befinden, ist so eingerichtet, daß, wie
auf der Geschützprope, die Telegraphisten auf demselben, nach
vornwärts und rückwärts sitzend, sitzen können, während seit-
wärts zwei horizontal ruhende Eisenrollen den Hülf-
arbeitern für Momente der größten Beschleunigung Platz
zum Aufspringen gewähren. Auch werden Telephonabtheilungen
für gewisse Zwecke gebildet werden, über die ein technisch ge-
bildeter Offizier die Führung übernehmen wird. Es mag
betont werden, daß in der Defensiv die Verwendung des

Telephons bei der Truppe eine ausgiebigere sein wird, als
in der Offensiv, denn in der Defensiv hat man freie Wahl
des Ortes und kann die wichtigsten Punkte der Aufstellung
besser verbinden u. s. w.; aber auch in der Offensiv ist die
Unterstützung durch das Telephon nicht zu unterschätzen.
Weiter werden die Telephons in Verbindung mit der nach
den Vorschriften der Felddienstordnung verwendeten Telegraphie
einer Prüfung unterzogen werden in Hinsicht auf den Anschluß
der Kavallerie an die Hauptarmee u. s. w. Die Verständigung
wird hier bei diesen weiten Entfernungen seine leichte bezw.
klare sein, da alle möglichen Klänge in die Meldungen hinein-
zuschwirren pflegen.

— Die großen Herbst-Mandöver der deutschen
Flotte werden voraussichtlich in diesem Jahre sich anders
gestalten, wie in den Vorjahren. Es ist wohl mit Recht an-
zunehmen, daß Operationen geplant werden, bei denen der
Nord-Ostsee-Kanal ins Bereich des Mandöverplanes gestellt
wird. Vor allen Dingen wird festzustellen sein, mit welchem
Erfolge und in wie kurzer Zeit unsere Panzerschiffe die neue
Wasserstraße durchfahren können. Anfang August wird die
große, wieder aus vier Divisionen bestehende Flotte in Wil-
helmshaven zusammengezogen. Nachdem in der Nordsee
Evolutionen ausgeführt sind, wird das Geschwader bezw. die
Hälfte der Schiffe den Kanal passieren und in der Ostsee die
Übungen fortsetzen. Die Auflösung des Flottenverbandes
erfolgt voraussichtlich vor Kiel auf hoher See.

— Hamburg, 29. Mai. Auf dem Boden des vier-
stöckigen, von etwa zwanzig Familien bewohnten Hauses
Franken-Str. 9 brach in letzter Nacht ein Feuer aus, bei
welchem der Branddirektor Westfal und zehn Feuerwehrleute
schwer verletzt wurden. Das Unglück entstand dadurch, daß
der Schornstein in das Treppenhaus stürzte und die Treppe
bis zur ersten Etage hinab durchschlug. Sämtliche auf der
Treppe befindlichen Vöschmannschaften wurden, als der Schorn-
stein das Treppenhaus durchschlug, mit in die Tiefe gerissen.
Die sich noch im vierten Stockweil aufhaltenden Feuerweh-
rleute und Mannschaften des Rettungskorps wurden vermit-
tels Rettungsleiter durch die Fenster gerettet. Nachdem der
Dachstuhl, der Boden und der vierte Stock ausgebrannt
waren, wurde das Feuer bewältigt.

— Infolge der amerikanischen Petroleum-Preis-
treiberei hat der preussische Minister der öffentlichen Ar-

beiten angeordnet, daß auf allen Bahnhöfen solcher Orte, die Gasanstalten haben, sämtliche Kandelaber und Weichenlaternen, soweit dieselben noch nicht Gasbeleuchtung haben, sondern bisher mit Petroleum gespeist wurden, an die Gasleitung angeschlossen werden sollen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 31. Mai. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch dieser Woche ist ein nichtswürdiges Vubenstüd verübt worden, welches von verhängnisvollen Folgen hätte begleitet sein können. An einem Schuppen in der hinteren Rehme ist der an demselben aufgeschichtete Holzhaufen an zwei Stellen in Brand zu stecken versucht worden. Trotzdem der Holzhaufen und die hölzerne Schuppenwand mit Petroleum besprengt worden sind, hat das Feuer doch nicht weiter gebrannt und ist somit großes Unglück für die beiden zunächst beteiligten Hausbesitzer und deren Familien abgewendet worden. Bei der alten Bauart der meisten umliegenden Gebäude hätte ein ausgebrochener Brand aber unter Umständen noch große Ausdehnung annehmen können.

— Leipzig, 29. Mai. Um einen Stundenlohn von 45 Pf. zu erreichen, sind die hiesigen Maurer in den Streik eingetreten. Nach den und gewordenen Mittheilungen haben im Laufe des heutigen Vormittags auf 93 Bauten 1200 Maurer die Arbeit eingestellt. Es hat somit der Streik eine beträchtliche Ausdehnung angenommen. Im „Pantheon“, dem Sammelpunkt der Feiernden, waren heute um 9 Uhr Morgens etwa 900 Maurer versammelt; der größte Theil begab sich, nachdem die nöthigen Feststellungen erfolgt waren, wieder auf den Heimweg. Später trafen immer noch truppweise Streikende ein. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

— Plauen. Die hiesige Schängengesellschaft bezieht außer ihrem bevorstehenden großen Schängensfest und sonstigen üblichen Festlichkeiten in diesem Jahre ein außergewöhnlich großes Fest, und zwar das 100jährige Fahnenjubiläum der alten Fahne, die heute noch in Gebrauch genommen wird. Das Jubiläum wird insofern gefeiert werden, als in der Spitze der Fahne die Zahl „1795“ zu lesen ist; die Fahne ist nach den Aufzeichnungen in den Akten im Juli 1797 überreicht worden. Zum Jubiläum soll Einladung an eine große Anzahl Schängengesellschaften ergehen, die zum Theil ihren Sitz noch außerhalb des vogtländischen Kreises haben.

— Glauchau. Zu der dem „Meeraner Tageblatt“ entnommenen Nachricht von einem Raubmord bei Meerane schreibt die „Glauchauer Zeitung“: „Durch mehrere Blätter geht das haarsträubende Gerücht von einem angeblichen Raubmord im Kleinerholz bei Reme. Nach den eingezogenen Erkundigungen können wir feststellen, daß die ganze Angelegenheit lediglich darauf beruht, daß ein fremder Bummler bei dem schönen Wetter am Freitag am bergegenen Orte sich und seine Kleider in einem nahen Wassergraben gewaschen und auf das Trocknen derselben gewartet hat. Während dieser Zeit ist er im Adams-Kostüm etwas im Walde spazieren gegangen und hat sich schließlich auf den Fußboden gelegt, was Frauen, die in der Nähe vorübergegangen sind, zu verschiedenen Vorstellungen Anlaß gegeben hat. Durch diese Frauen ist dann die Schauermär, recht phantastisch ausgeschmückt, verbreitet worden.“

— Gräna, 27. Mai. In Abtheilung 14 des Rabensteiner Staatsforstreviers, nahe der Pleißer Grenze, wurde gestern ein Reh aufgefunden, welches in den nächsten Tagen drei Kälbchen „gezeugt“ haben würde. Dasselbe war von Hunden gejagt, von denselben gefangen, niedergedrückt und abgewürgt worden. Der Körper des Thieres zeigte sich über und über mit Wunden bedeckt. Welche Angst mag das arme Thier vor seinem kläglichen Ende ausgestanden haben. Wahrlich, man kann es den Jagdberechtigten nicht verdenken, wenn sie angesichts solcher Thatfachen von ihrem Rechte Gebrauch machen und revierende Hunde rücksichtslos niederschießen, hat doch das arme Wild durch den anhaltenden Winter gerade genug schon zu leiden gehabt. Allen Hundebesitzern möchten wir aber auf das Dringendste anrathen, namentlich in der Seg- und Schonzeit des Wildes, recht auf ihre Lieblinge achtzugeben und dieselben anzuleinen, falls sie solche auf ihren Waldspaziergängen nicht entschließen wollen. Wie leicht machen sie sich sonst zum Mitschuldigen an solch grausamer Thierquälerei!

— Die Schülerherbergen im sächsischen Erzgebirge in Podau, Jöhstadt, Klingenthal, Marienberg, Oberwiesenthal, Obernhau und Schwarzenberg sollen zum ersten Male in diesem Jahre schon während der Pfingstferien offen gehalten werden, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht sei. Schüler höherer Lehranstalten sowie der Handelschulen sind zum Besuch dieser Herbergen berechtigt, verlangt wird nur eine Legitimation vom Direktor oder Rektor der Anstalt. Die Herbergen, in denen freies Nachtlager und Frühstück und Abendbrod zu ermäßigten Preisen bewahrt werden, können auf der Hin- und Rückreise je einmal benutzt werden, der Inhaber der Legitimationskarte hat sich nur vorher bei dem auf der Karte genannten Herbergleiter zu melden. Bei Ueberfüllung (besonders an den Pfingstfeiertagen) erlischt der Anspruch auf freies Nachtlager Abends 8 Uhr. Vorherige Anmeldung und pünktliches Eintreffen sind daher zu empfehlen.

— Die alten Herren des Universitätssängervereins zu St. Pauli in Leipzig, welche ihren Wohnsitz im Kreise der Amtshauptmannschaften Chemnitz, Glauchau, Zwicau, Schwarzenberg, Auerbach, Delitzsch, Plauen im Vogtl. und

zum Theil Annaberg haben, beabsichtigen, wie uns mitgetheilt wird, für nächsten Mittwoch über 8 Tage, 12. Juni, auf dem Ruhberge bei Schönheide, welcher von 9 Bahnhöfen auf herrlichen Waldwegen und sehr bequem zu erreichen ist, die Abhaltung eines „vogtländisch-westergebirgischen Paulinertages.“ Es sind bereits viele Theilnahmezusagen von allen Seiten eingegangen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 31. Mai 1740 starb Friedrich Wilhelm I. König von Preußen und sein Sohn Friedrich II. trat die Regierung an. Es war eine schöne Hinterlassenschaft, welche der junge König vorfand: ein Land von 2145 Quadratmeilen und 2,486,000 Einwohnern, ein treffliches Heer von 83,000 Mann, Einkünfte im Betrage von 7,371,000 Thalern und einen Schatz von 8,700,000 Thalern. Und dabei keinen Pfennig Schulden! Der Nachfolger des strengen und sparsamen Königs, Friedrich der Große, wußte aber auch demselben die väterliche Erde zusammenzuhalten und zu mehren und auf dem festen Grunde das stolze Gebäude des preussischen Staates zu festigen.

1. Juni.
Die letzte öffentliche Komödie, welche Napoleon I. spielte, war die des Raufes am 1. Juni 1815. Zur Verlobung des Erbprinzen, die bereits lächerlich geworden ist, einer neuen Verfassung durch eine sogenannte Volksabstimmung Kraft und Geltung zu verleihen, war Kaiserthum wurde diese Versammlung des Raufes abgehalten. In der Anrede, welche Napoleon bei der Eröffnung dieser Versammlung hielt, schaute er sich nicht, wieder von seinem Volke, von seiner Stadt Paris zu reden. Die Liberalen, auf welche sich Napoleon noch stützen zu müssen glaubte, wurden daher nicht wenig verärgert. Das Fest, das mit großem Gepränge stattfand, ist von den damaligen Schriftstellern ausführlich beschrieben worden; indes konnte der ganze Pomp doch nicht das nahebedingte anhalten, wie es denn überhaupt viel wichtiger gewesen wäre, wenn Napoleon ohne alle constitutionelle Scrupel historisch seine ganze Macht den 800,000 Mann der Verbündeten entgegenzusetzen hätte.

2. Juni.
Am 2. Juni 1880, also vor nunmehr 15 Jahren, fand die Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen, jetzigen deutschen Kaisers, mit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein-Augustenburg in Babelsberg statt. Das hohe Paar, das früher, als nach menschlichem Ermessen, auf den Thron des mächtigen Reiches berufen, hat die Erwartungen, welche das deutsche Volk auf das deutsche Kaiserpaar gesetzt, voll und ganz gerechtferdigt. In musterhafter, deutscher Bürgerinn atmender Ehe sind Kaiser und Kaiserin ein leuchtendes Vorbild dem deutschen Volke gewesen und beide haben sich die Sympathien aller gut gesinnten Volkstheile zu erwerben gewußt. Möge ihnen noch lange die freudige Wiederkehr jenes Verlobungstages beschieden sein!

3. Juni.
Vor 20 Jahren, am 3. Juni 1875, starb Georg von Binde, ein berühmter Parlamentarier, dessen Name in den parlamentarischen Debatten der 60er Jahre sehr viel genannt worden. Als Mitglied des Frankfurter Parlamentes, des preussischen Abgeordnetenhauses, dessen liberaler Führer er lange Jahre war und des norddeutschen Reichstages zeichnete er sich durch seine Charakterfestigkeit, durch seine Unbegreiflichkeit nach rechts und links, durch sein strenges Festhalten an der constitutionellen Idee aus. Er war ein Sohn des bekannten westfälischen Oberpräsidenten von Binde.

4. Juni.
Vor 150 Jahren, am 4. Juni 1745, kam es zur Schlacht bei Döbenriedberg zwischen dem preussischen Heere unter Friedrich dem Großen und den verbündeten österreichisch-sächsischen Heeren unter dem Prinzen Karl von Lothringen. Die überlegene Kriegskunst des Preussenkönigs zeigte sich in hellstem Lichte; denn die Truppenzahl der Verbündeten war doppelt so groß, als die der Preussen. Der Verlust auf preussischer Seite betrug 5000 Mann, der der Verbündeten 16,000, darunter 7000 an Gefangenen.

Vermischte Nachrichten.

— Kopenhagen. Im hiesigen sozialdemokratischen Verein hielt die Gräfin Schimmelmann am Freitag Abend vor. Woche einen Vortrag. Daß die frühere Hofdame einer Kaiserin einen Vortrag für Arbeiter hält, dürfte wohl zu den größten Seltenheiten gehören, und der riesige Festsaal war daher auch bis zum letzten Plätze besetzt, als die Gräfin die Rednertribüne betrat. Sie schilderte ihr Leben am Hofe in Berlin und unter den Armen der Stadt. Sie habe im kaiserlichen Schloß und in der Hütte des Fischers gelebt, sie glaube jedoch, sagen zu können, daß der Fischer glücklicher sei, als der Millionär. Sie habe selbst gefühlt, wie leer das Leben des Reicher sei, und habe deshalb beschlossen, mit den Armen zu leben und für sie zu wirken. Es sei ihre Absicht gewesen, ein Schiff zu kaufen, um bei den armen Fischern an der Küste Pommerns herumzureisen; ihre Empörung in der hiesigen Irrenanstalt im vorigen Winter habe ihr jedoch einen Verlust von 21,000 Kronen verursacht, und da sie jetzt nicht Geld genug habe, um das Schiff zu kaufen, habe sie beschlossen, ihre große Villa in der Nähe Kopenhagens zu veräußern. — Die Worte der Gräfin machten auf die Arbeiter Eindruck, und der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört.

— In Castans Panoptikum zu Berlin hat das „Bärenweib“ rasch die Aufmerksamkeit der gesammten Wissenschaft auf sich gelenkt. Man sieht hier, so schreibt das „V. Z.“, in der That vor einem Weltwunder, vor einem Geschöpf, wie es in dieser Art noch niemals gesehen wurde. Ein Mensch und ein vierbeiniges Thier zugleich, ein richtiger Bärenkörper mit einem Menschenkopfe — vergleichen ist denn doch noch nicht dagewesen!

— Gemietete Bräutigame. In einigen Provinzen Hollands besteht in der Karnevals- und Kirmeizeit eine ganz eigenthümliche Sitte. Junge Mädchen der niederen Stände, vor Allem Dienstmädchen, welche keinen „Schah“ besitzen, mieten sich für die Sonntage oder für die ganze Dauer der Kirmeis „Bräutigame“. Diese Liebhaber sind gar nicht so billig zu haben. Oft thun sich zwei bis drei Mädchen zusammen, um sich einen Liebhaber gemeinschaftlich zu engagiren, falls ein solcher für ein Mädchen zu theuer war.

Dieser „Bräutigam“ auf Zeit und Kündigung hat vielerlei Pflichten. Natürlich muß er zuerst ein sauberer und schmucker Burche sein, dann ein flotter, unermüdlicher Tänzer, „damit man sich mit ihm lassen könne“, und ein unterhaltender Gesellschafter. Der Liebhaber bekommt außer verschiedenen werthvollen Geschenken meistens seiner „Braut“ oder seiner „Bräute“ natürlich stets freie Beche. Kann sich ein Mädchen einen solchen „Bräutigam“ für sich allein mieten, so ist dies ein großer Vortheil für sie, denn aus dem gemieteten Bräutigam wird oft ein wirklicher und aus diesem dann ein Ehemann. In diesen Gegenden Hollands halten also gewissermaßen die Mädchen um die Männer an.

— Mißverstanden. Herr Vergleibt: „Lieber Meister, ich brauche einen hübschen Anzug, aber das sage ich gleich, jetzt habe ich kein Geld.“ — Schneider: „Bitte, das macht nichts, ich kann ja warten.“ — Herr Vergleibt: „Ah, sehr charmant! Also nehmen Sie mir Maß.“ — Schneider: „Maßnehmen? Woju jetzt? Ich meinte, ich kann ja warten, bis Sie Geld haben.“

— Moderne Dienstboten. Hausfrau (zum neuen Kinder mädchen): „Es ist gut, ich werde Ihnen den Lohn geben, den Sie fordern, aber Sie müssen die Kinder auch recht lieb haben.“ — Kindermädchen: „Ja, Madame, dann müßt Sie aber noch was zulegen.“

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock

vom 26. Mai bis 1. Juni 1885.
Aufgeböter: 36) Paul Friedrich Köhler, Oberkellner hier, ehel. S. des weil. Paul Friedrich Köhler, Schmieds und Roblenhändler in Buchholz und Frieda Amalie Teubner hier, ehel. Z. des weil. Friedrich Hermann Teubner, Sattlermeisters hier. 37) Oscar William Unger, Kaufmann hier, ehel. S. des weil. August Louis Unger, anst. B. und Fabrikantens hier und Henriette Frieda Sippold in Dresden, ehel. Z. des Albin Oscar Sippold, Kaufmanns ebendieselbst.
Gesraut: 20) Anton Köhler, Maurer hier, ein Wittwer, mit Marie Helene geb. Weiser hier. 21) Eward Hermann Müller, Kaufmann hier, ein Wittwer, mit Helene Clara geb. Hager hier. 22) Karl Georg Mathen, Postkassistent in Lengensfeld mit Johanne Meta geb. Leistner hier. 23) Ernst Heinrich Witscher, Maschinenfischer hier mit Helwig Helene geb. Baumann hier.
Gesauft: 123) Hans Paul Dörffel. 124) Elise Ella Köhler. 125) Adele Jugelt. 126) Freund Andreas Schönfelder. 127) Marie Frieda Sippold.
Begraben: 106) Louise Marie, ehel. Z. des Ernst Oswald Unger, Maschinenfischer hier, 2 J. 5 M. 13 T. 107) Curt Friedrich, ehel. S. des Friedrich Eward Unger, Schuhmachers hier, 7 M. 9 T. 108) Clara, ehel. Z. des Emanuel Köhler, Herrenschneiders hier, 8 M. 109) Henriette Wilhelmine Bolgt geb. Gren, nachgel. Wittwe des weil. Bernhard Gustav Bolgt, Tapezierermeister in Dresden, 72 J. 1 T.

Am 1. Pfingstfeiertag:
Früh 6 Uhr Mette: Epheer 2, 19—22. Herr Diaconus Rudolph. Vorm. Predigt: Apostelgesch. 2, 1—13. Herr Pfarrer Wöhrich. Nachm. liturgischer Gottesdienst. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe.
Kirchenmusik: Stimmt an die Saiten, Chor mit Orchester aus dem Orat. „Die Schöpfung“ von Haydn.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Vorm. Predigt: Apostelgesch. 2, 14—18. Herr Diaconus Rudolph. Nachm. Bibelstunde. Derselbe. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Wöhrich.
Kirchenmusik: Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, Motette für gem. Chor von Rolte.
An beiden Tagen wird eine Collecte für den Kirchenfond eingesammelt.
Nächsten Dienstag bleibt die Betstunde ausgelegt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Am 1. Pfingstfeiertag:
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein.
Kirchenmusik: Pfingstcantate v. Bach.
Nachm. 2 Uhr: Kirchengottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf.
Kirchenmusik: Schaff in mir, Gott, ein reines Herz. Motette v. Stein.
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag findet eine Collecte für den Landes-Kirchenfond statt.
Mittwoch, den 5. Juni 1885, früh 10 Uhr: Wochenkommunion. Herr Diaconus Wolf.
Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

Chemischer Marktpreise

vom 29. Mai 1885.

Waren	7 M. 95 Pf.	bis	8 M. 45 Pf.	pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	7	—	—	—
weich u. bunt	—	—	—	—
sächsischer, gelb	7	65	8	15
Roggen, hiesiger	7	—	7	25
sächs., preuß.	7	40	7	60
russischer	7	35	7	45
Braugerste, fremde	—	—	—	—
sächsische	5	25	6	—
Futtergerste	6	25	6	75
Haler, sächs., bayrisch	7	15	7	40
preussischer	5	75	6	25
Haer, d. Reg. belsch.	8	—	8	75
Kocherbsen	6	80	6	90
Rahl- u. Futtererbsen	3	40	3	70
Heu	2	70	3	—
Stroh	2	50	2	80
Kartoffeln	2	40	2	70
Butter	—	—	—	—

Herm. Horbach

Eibenstock, Wiesenstr. 8
empfehlen sein allen Anforderungen entsprechendes großes

Schuh- u. Stiefel-Lager

für Damen, Herren u. Kinder in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen.

2 Tambourirerinnen

für lohnende und dauernde Arbeit suchen
Gebrüder Teubel, Döbeln.

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock auf den Monat Juni 1885.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	45	12	2	13.	45	10	2	23.	45	10	2
2.	45	12	2	14.	45	10	2	24.	45	10	2
3.	45	12	2	15.	45	10	2	25.	45	10	2
4.	45	12	2	16.	45	10	2	26.	45	10	2
5.	45	12	2	17.	45	10	2	27.	45	10	2
6.—8.	keine Beleuchtung.			18.	45	10	2	28.	45	10	2
9.	45	10	12	19.	45	10	2	29.	45	11	2
10.	45	10	12	20.	45	10	2	30.	45	11	2
11.	45	10	1	21.	45	10	2				
12.	45	10	1	22.	45	10	2				

Warnung!

Hiermit warne ich Jedermann, das über mich umgehende verläumdliche Gerüchte weiter zu verbreiten, da ich in jedem mir zu Ohren kommenden Falle gegen die betreffende Person bei Gericht Strafantrag stellen werde.

Eibenstock, 31. Mai 1885.

Paul Hannawald.

Schweizerkäse

garantirt echt Emmenthaler empfiehlt
Bernhard Löscher.

Frachtbriefe empfiehlt
E. Hannebohn.

Sparkasse Schönheide geöffnet jeden **Wochentag** bis **Nachmittag 5 Uhr.**

**Streichfertige
Fußboden-Farben**

Tiedemann's u. Christoph's Fußbodenglanzlack, zum Selbststreichen der Fußböden, desgl. alle andern in Del geriebenen Farben,
Lacke, Firnis, Terpentinöl, Pinsel
Abziehpapiere, Maurerschablonen
empfehlen in nur besten Qualitäten und billigt
**Die Drogen- u. Farbenhandlung von
H. Lohmann.**

Wasserleitungsan schlüsse

werden nach den Bestimmungen des Stadtraths prompt und unter Garantie ausgeführt, desgleichen liefern **Bade-Einrichtungen-Gegenstände** aller Art, **Closets, Closet-Anlagen, Bidets, Wasch-Toiletten, Fontainen, Aquarien, Aufwaschtische** etc.

Johannes Haas u. Gust. Wolf in Chemnitz,
Mechaniker. Fabrik für Gas-, Wasser- u. Closet-Installation.

NB. Das **Renommee** des mir zur Seite stehenden **Fachmannes**, der altbekannten obigen Firma **Gustav Wolf in Chemnitz**, welche seit Jahren sowohl zahlreiche Privat-Einrichtungen, als auch für behördliche und königliche Bauten umfangreiche Wasserleitungs-Anschlüsse unter **Anerkennung** geliefert hat, bürgt in jeder Weise für tadellose Ausführung.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 68,00 Pf.

Maschinensticker-Verein.

Deute **Sonabend**, d. 1. Juni 1895, Abends von 7/9 Uhr an **Einzahlung der monatlichen Steuern.** Diejenigen Mitglieder, welche sich im Steuerrückstand befinden, werden nochmals erinnert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, widrigenfalls ohne Ansehen der Person nach § 4 der Statuten verfahren wird.

Der Vorstand.



Am 1. Feiertag, Vormittag 11 Uhr:
Frühschoppen.
Am 3. Feiertag, Nachmittag 3 Uhr:
Schiessen.

Zur Saison empfehle Zweiräder

(Rover) mit Pneumatic und Rahmengerüst von 200 Mark an.
Johannes Haas,
Mechaniker.

Zacherlin



wirkt **staunenswerth!**
Es tödtet
— wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt u. gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Mückenungeziefer, Motten, Parasiten auf Dausthieren etc.

In Eibenstock bei Herrn **H. Lohmann,**
„ Schönheide „ **Bruno Junghanns,**
„ Hundshübel „ **Hermann Fugmann,**
„ Roßkürsch „ **Ernst Seifert,**
„ Stübengrün „ **O. Böttcher.**

Kinderwagen u. Fahrstühle

empfehlen in großer Auswahl in feiner Ausstattung zu billigen Preisen
Hermann Weisse, Korbmacher.

Das Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft
von **C. A. Lenk** in **Eibenstock, Südstraße Nr. 2**

empfehlen sein reichhaltiges Lager in eleganten Herren- und Knaben-Anzügen, Sommerüberzieher, Hosen u. Westen, Jacken in Stoff und Lüste, Fleischerjaken sowie Arbeitshosen zu soliden Preisen.
Bestellungen nach Maass prompt und billig.

Die Unterzeichneten haben in **Zwickau, Amalienstraße 2**, eine
Privat-Heilanstalt

eröffnet.
Dr. med. J. Hertzsch,
Spezialarzt
Sprechstunde in der Anstalt.
Dr. med. R. Hirschberg,
Spezialarzt
Sprechstunde:
Inn. Leipziger Strasse No. 5.
Dr. med. W. Bottermund,
Spezialarzt
Sprechstunde:
Moritzgrabenweg No. 4.

für **Frauenleiden.**

für **Chirurgie u. Orthopaedie.**

für **Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.**

! Zum Pfingstfeste!

ff Wormser starker **Stangen-Spargel, Gurken, Salat, junges Gemüse,** als: Kohlrabi, Karotten, Späten, gefüllte **Peterkille, frische Rosta-Kartoffeln,** 4er **Bosnische Pfannnen,** à Pfund 25 und 20 Pfg., **Amerikan. Apfelschnitte,** frische **Gier, Bismarckheringe, Brat-heringe, harte Pöflinge,** verschiedene Sorten **Räse,** eine Sendung weicher **Quargel-Räse,** à Pfund 30 Pf., frischen **Quart,** große **Münchner Kirshen** treffen ein.
Günzel's Grünwaarenhdlg.

Gartenmöbel

empfehlen **Theodor Schubart.**

Ein großer Transport sehr starker **Läufer-schweine**
gute Race, ist eingetroffen und steht in meinen Stallungen in **Stübengrün** bei billigsten Preisen zum Verkauf.
Vochachtungsvoll
Emil Möckel.

Lampert's Pflaster,

Marko beste **Wund-, Heil-, Zug-** u. **Ragen-Salbe,** benimmt sogleich **Stiche u. Schmerz,** zieht gelinde alle Geschwüre, geschützt — hebt sicher jede **Geschwulst** — **verhütet wildes Fleisch, heilt** gründlich **alte Weinschäden, Knochenfrak, Haut-Ausschlag, Salzfluß, böse Brust, schlimme Finger** u. **erfrocene Glieder,** ist unersehllich bei **Hühneraugen, Frostballe, Entzündungen, Flechten, Rücken- u. Ragenschmerz, Seitenstechen, Brustweh, Dezen-schuh, Verstauchung, Reizen u. Gicht.** Schachtel 25 und 50 Pfg. in allen Apotheken.
In **Eibenstock, Schönheide, Kirchberg, Schneeberg.**

Zu bedeutend ermäßigten Preisen

empfehle mein **Hut-Lager**

in den neuesten **Moden.**
Herren-Hüte schon von **Mk. 1,50** an.
C. W. Schubert,
Hutmachermeister,
Kuerbacher Straße.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Seifenmilch-Seife**
v. **Bergmann & Co., Dresden-Blasewitz** (Schupmarkt: Zwei Bergmänner)
es ist die **beste Seife** gegen **Sommerprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** **Vorr. à Stück 50 Pf.** bei **Apotheker Fischer** in **Eibenstock.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Danksgiving.

Mein Kind **Anna,** damals 1/4 Jahr alt, wollte trotz sorgsamster Pflege nicht mehr gedeihen und nahm immer mehr ab, sodah ich sie nur noch mit größter Mühe und Vorsicht betten und anziehen konnte. Da die Medikamente, welche unfer Arzt verordnete, nicht anschlugen, wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, Homöopath** in **Püßeldorf, Königsallee 6** und hatte ich die Freude, schon nach 14 Tagen mein Kind genesen und zunehmen zu sehen, so dah sie jetzt (8 Jahre alt) frisch und gesund ist, wofür ich Herrn **Dr. Volbeding** meinen herzlichsten Dank sage.
Kettwig, Kirchtrappe 4.
Carl Dorr.

Maculatur-Papier

ist wieder vorrätig bei **E. Sannebohn.**

Zu bedeutend ermäßigten Preisen,
um noch möglichst zu räumen, empfehle:
**Kragen-Mäntel
Regen-Mäntel
Umhänge
Capes
Fichus
Jaquets**

ferner einen Posten
Schultertragen
zum ausfuchen, durchgängig Stück **2,50 Mk.,** einen Posten in hochfeiner Ausführung durchgängig Stück **3 Mk.,** einen Posten
vorjährige Regenmäntel
so lange der Vorrath reicht zum ausfuchen, durchgängig per Stück **3 Mk.** empfiehlt
A. J. Kalitzki Nchf.
Inh. **H. Neumann.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Stoff-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**

Fertige Wäsche.



Normalhemden, vielf. ärtl. empf., **Gesundheits-Wäsche:** **Ariston Heureka, Jacken, Hosen** und **Hemden** für Herren und Damen, **Reform- und Raco-Wäsche, Turnerhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemise, etc.** Große Auswahl in **Schlipsen** und **Sport-Hemden.**
C. G. Seidel.

Die Frist zur Anmeldung unentgeltlicher Anschlüsse zur Wasserleitung läuft am 6. Juni ds. Js. ab.

Hötel Rathhaus, Schönheide. Zum 2. Pfingstfeiertag: Zwei grosse Concerte von den Chemnitzbaler Quartett- und Coupletsängern Herren Otto, Thurecht, Horn, Kempfer & Griffel. Anfang Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr. Entree an der Casse 40 Pf. Billets im Vorverkauf à 30 Pfg. sind beim Unterzeichneten zu haben. Einem zahlreichen Besuch entgegengehend zeichnet C. Haubold.

Hötel Hendel, Schönheiderhammer. Zu den Pfingstfeiertagen empfehle ich meine schönen geräumigen Localitäten nebst schattigem Garten zur recht fleißigen Benutzung. Kalte und warme Speisen, als: Gänsebraten, Junge Hähnchen, Forellen, Salsica, Kresse etc. in bekannter Güte. Desgleichen empfehle ich Bayerisch (Tuchersches), Pilsner, Pilsener Lager und Berliner Weibier. Zahlreichem Besuch sieht entgegen Hochachtungsvoll Gustav Hendel.

Bahnhof Eibenstock hält seine Localitäten nebst schattiger Veranda einem geehrten Publikum für geneigten Besuch bestens empfohlen. Reichhaltige Speisen-Auswahl. Gut gepflegte Biere. Achtungsvoll Hermann Gottwald.

Zur guten Quelle. Empfehle zu den Pfingstfeiertagen meine neuen geräumigen Localitäten zur freundlichen Benutzung. Mit warmen und kalten Speisen sowie mit Bier, als: Culmbacher, Schank, Weiß- u. Einfach-Bier, desgl. acht Berliner Weibier in nur 2/3 Flaschen wird bestens aufwarten Robert Flemmig.

Bühlhalle. Dienstag, d. 4. Juni: Schlachtfest Von 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst und Sauerkraut. Es ladet hierzu ergebenst ein Heint Herrmann. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich am 1. und 2. Feiertag Schinken in Brodteig gebaden verabreiche; hierzu ein guter Trunk, als: Berliner Weibier, Würzgrüner Weibier, Schank und Kulmbacher. Der Obige.

Waldschänke. Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen erlaube ich mir ein geehrtes hiesiges u. auswärtiges Publikum, Spaziergänger, Touristen u. s. w. ergebenst einzuladen. Ich werde bemüht sein, die mich beehrenden werthen Gäste durch angenehmen Aufenthalt im Garten, sowie verschiedene gute Biere und andere div. Getränke und Speisen und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen. Am 1. Feiertag: Fröhschoppen, (Rothwein vom Faß), sowie in Brodteig gebadenen Schinken u. s. w. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Franz Neef.

Gruner's Restaurant. Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen empfehle meine gut gepflegten Biere und div. andere Getränke und Speisen einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum aufs Beste. Am 2. Feiertag: Fröhschoppen. Wein vom Faß, Roth- und Weißwein, à Liter 1 Mark, à Flasche 80 Pf. in und außer dem Hause. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Ernst Gruner.

Pöhlant's Restaurant. Während der Festtage Ausschank von Schank- und Lager-Bier. Vom 1. Feiertag an gebadenen Schinken, sowie Sälze. Hochachtungsvoll Der Obige.

Deutsches Haus. Heute Sonnabend saure Flecke. Oscar Schneider.

Gasthof am Auersberg, Wildenthal. Am 2. Feiertag, von Nachm. 4 Uhr an Tanz-Vergnügen. Für die Feiertage und ferner bringe meine Hauskapelle in freundliche Erinnerung und empfehle reichhaltige Auswahl warmer und kalter Speisen, sowie Bayerisch, Böhmisches, Weiß- und Einfachbier. Um freundlichen Besuch bittet Richard Drechsler.

Gasthof Blautenthal. empfiehlt während der Pfingstfeiertage allen Einheimischen und Fremden seine Localitäten, schönen schattigen Garten nebst Gartenhaus zur gefälligen Benutzung. Warme und kalte Speisen in großer Auswahl. ff Biere und Weine. Achtungsvoll C. F. Jacob.

Feldschlösschen. Am 1. Pfingstfeiertag: Großes humoristisches Gesangs-Concert. (3 Herren und 2 Damen.) Auftreten des sächsischen Charakter-Comikers Herrn Jhle, sowie des Gesangs-Dumoristen und Gigerl-Darstellers Herrn Stief. Pianist großartig. Anfang 8 Uhr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein Emil Scheller.

Weinstube Schönheide. Vorzügliche Roth-, Weiß- und Südwine in 1/2 und 1/3 Flaschen, sowie Roth- und Weißwein vom Faß in Schoppen (0,2 Liter) à 30 Pf. Flotte Bedienung! Um freundlichen Besuch bittet Bruno Junghanns.

Zur gefälligen Beachtung. Den geehrten Bewohnern von hier und außerhalb sowie Touristen und Sommerfrischlern empfehle ich mein an der Straße gelegenes Restaurant zum Bockenthal in Wildenthal einer fleißigen Benutzung. Für aufmerksame Bedienung, sowie für gute kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit und ff Getränke ist bestens gesorgt. Auch steht ein separates Zimmer mit Pianino zur gest. Benutzung. Hochachtungsvoll Emil Gnüchtel. Am 1. Pfingstfeiertag: Einweihung der neuen Regelbahn.

Meichsner's Conditorei. Während der Feiertage reichhaltiges Bäckerei-Buffet, Eis, kalte Speisen, warme Getränke, hochfeine Biere, als: Libotschauer, Schank, Weiß und Einfach. Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete Garten-Veranda und neues franz. Billard. Es bittet um gütigen Zuspruch Gotth. Meichsner.

Gesellschaft Union. Sonntag, d. 2. Juni, 11 Uhr Vorm.: Fröhschoppen-Concert im Gesellschaftsgarten, wozu nur hierdurch ergebenst eingeladen wird. Das Direktorium. Lehmann, 1. St. Vorsteher.

Bretschneider's Conditorei. empfiehlt während der Feiertage div. Torten, Kuchen und Theegebäd, sowie verschiedenes Sahnegefülltes, Vanille- und Frucht-Eis. Um gütigen Zuspruch bittet E. G. Bretschneider.

Gesellschaft Freundschaft. Am 1. Feiertag Nachmittag Ausflug durch das Bockenthal nach Wildenthal. Abmarsch Punkt 2 Uhr von Bretschneider's Conditorei. Um zahlreiche Theilnehmung bittet Der Vorstand.

Englischer Hof. Empfehle gebadenen Schinken russ. Salat Brabanter etc. Hochachtungsvoll Gottfried Müller.

Englischer Hof. Neue Billardbälle eingetroffen; empfehle mein Billard zu recht fleißiger Benutzung. Gottfried Müller.

Spazierstöcke empfiehlt in großer Auswahl August Mehnert. Feinste Isländer Fett-Seringe, Malta-Kartoffeln hält empfohlen G. Emil Tittel am Postplatz.

Heute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an Sauere Flecke Gustav Gütner, Fleischermstr.

Schützenhaus. Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an Starkbesetzte Ballmusik, am 2. Feiertag ohne Pause — wozu ergebenst einladet G. Becker. NB. Während der Feiertage empfiehlt seine sehr gut gepflegten Biere, als: Bayerisch, Schank, Lager und Weissbier.

Feldschlösschen. Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, (abwechslnd Streich- und Blasmusik) wozu ergebenst einladet Emil Scheller.

Deutsches Haus. Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an Starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Oscar Schneider. Während der Feiertage empfiehlt frische Sälze, gedämpfte Leber sowie reichhaltige Speisefarte. Der Obige.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün. Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Alfred Heyn. Auch empfehle ich meinen Ballsaal mit eigener Kapelle den werthen Vereinen, Hochzeiten und Kindtaufen.

Gasthof Blautenthal. Am 3. Pfingstfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet C. F. Jacob.

Schönheiderhammer. Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Gustav Hendel.

Gasthof Meidhardtsthal. Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an Starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet E. Jugelt.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Donnerstag, den 6. Juni. Die Exped. d. Amtsblattes.

Thermometerstand. Minimum. C. Maximum. 29. Mai + 9,5 Grad. + 20,5 Grad. 30. " + 10,7 " + 26,5 "

Hierzu eine Beilage und humoristische Beilage.

Beilage zu Nr. 65 des „Amts- und Anzeigensblattes“. Ebenstock, den 1. Juni 1895.

Geingefunden.

Historische Erzählung von Wilhelm Kypell.
(13. Fortsetzung.)

Andreas Hofer war, ohne Innsbruck betreten zu haben, mit seinen wackeren Leuten vom Brenner zurückgekehrt, in Meran seinen feierlichen Einzug haltend.

So hatten die Tiroler durch eigene Kraft mit verhältnismäßig geringen Opfern ihr geliebtes Vaterland befreit und eine Anzahl an Gefangenen gemacht, darunter die Generale Briffon und Brede.

Staanend vernahm die Welt die Kunde von dem unbewingbaren Heldenmuthe und den glänzenden Siegen des biederen Volkes und auch bei dem deutschen Volke begann sich Hoffnungsfruchtbarkeit zu regen.

Schon bei dieser ersten Erhebung der Tiroler trat leuchtend die edle Gestalt Andreas Hofers hervor, dessen Brust kein unlauterer Gedanke in dem heiligen Kampfe erfüllte und dessen Herz frei war von jeder Regung der Eitelkeit und des Reides und welcher dem besiegten Feinde gegenüber stets Menschlichkeit und Gelutmuth walten ließ.

Nachdem Tirol wieder frei, ging es schonungsvoll an die Befestigung der bayrischen und bairisch gestimmten Beamten. Als Baron Thurming, Augustens und Johannes Ortel, in den Wagen stieg, der ihn zurück nach Bayern führen sollte, da wurden die Tiroler, die ihn näher kennen gelernt, nicht müde, ihm die Hand zu drücken. Als es auch ein Greis mit schneeweißen Haaren that, sprach dieser treuherzig:

„Wir haben die Bayern hinausgetrieben und zwar mit tausend Freuden, Dich aber, gnädiger Herr, befehlen wir gern im Lande, wenn es eben ginge; denn Du hast ein treues, deutsches Herz und warst stets gut gegen uns!“

Die Beweise dankbarer Gesinnung, die ihm diese schlichten Leute entgegenbrachten, benahmen ihm jede Bitterkeit darüber, daß er gezwungen Tirol verlassen mußte. Zu seinen Nichten, die zurückbleiben und sich auf ihr Schloß begeben wollten, hatte er beim Abschied bedeutungsvoll gesprochen:

„Ich verlasse dieses Land, wo noch alte deutsche Treue wohnt und in dem ich in friedlichen Zeiten gern leben möchte. Die Stunde des Weltgerichts hat für Napoleon noch nicht geschlagen und auch Tirols Schicksal wird nicht in diesen Bergen, sondern in offener Feldschlacht entschieden; einst Oesterreichs Kaiserara dabeisth dancieder, so kehren die Franzosen und Bayern zurück, und mit Blut und Feuer wird das arme Land für den kurzen Freiheitsdraum zu büßen haben. Aber ein leuchtendes Beispiel hat dies biedere Volkswort der Welt gegeben, auf welche Weise das Tyrannenjoch zu brechen ist!“

Das Schicksal Tirols sollte wirklich nicht in den heimischen Bergen endgültig entschieden werden. Nachdem Napoleon die österreichische Armee in einer fünftägigen Schlacht bei Gmühl unweit Regensburg zurückgeworfen, drang der Feind unter Vesebre und Brede aufs Neue in das Land und bald waren sie wieder die Herren desselben. Doch auch nun erhoben sich die Tiroler, und zwar so siegreich wie das erste Mal. Nach den unter Hofers Führung am 25. und 29. Mai stattgefundenen Gefechten war der Feind nach unerhörten Verlusten gezwungen, wieder so rasch als möglich das Land zu räumen. Diesmal hatten nicht nur die Tiroler, sondern auch die österreichischen Truppen Andreas Hofer bereits als Oberkommandeur betrachtet. Einen glänzenden Abschluß fand der zweite Aufstand durch die Siegesnachricht von der Schlacht bei Alpern.

Um so größer war aber die Verzweiflung über die Kunde von der verlorenen Schlacht bei Wagram, nach der in dem am 12. Juli zu Znaim abgeschlossenen Waffenstillstand Tirol und Vorarlberg von Oesterreich aufgegeben und dem Feinde überliefert wurden. Nun schien Alles verloren, da mehr als 40,000 Franzosen, Bayern und Sachsen in das Land eindrangen, wo sie unter Norden und Brennen und den unerhörtesten Graueln einherzogen. Doch auch nun griffen mit todesverachtendem Muthe voll der eiferstreuigsten Vaterlandsliebe die Tiroler siegreich zu den Waffen.

Am Tage vor der Schlacht am Berge Isel sah der gewene Raubmörder Jakob Burgmaier, der wacker für Tirol gestritten, als Gefangener einer aus Franzosen und Bayern bestehenden Heeresabtheilung gebunden auf einem Holzstog, düster vor sich niederstarrend. Seine allzugenose Tollkühnheit hatte ihn endlich in diese Lage gebracht und einem Kommandanten in die Hände geführt, der mehr einem Mordbrenner, als einem Offizier gleich. Jakob gab sich seiner Täuschung hin und wußte, daß man ihn wie einen Hund erschießen werde, sah er doch drüben am Bergesabhang den Feuerchein der Häuser und hörte das gellende Jammergeschrei der Frauen und Mädchen, die man unter Hohnlachen in die Flammen warf, und das Winseln der armen Kinder, die man an Bajonette spießte. Schauernd murmelte er vor sich hin:

„Zwanzig Jahre habe ich im Kerker geschmacht, weil ich unschuldig Menschenblut vergossen, diese wilden Bestien aber werden für ihre Grauelthaten noch belohnt! Die Jammertröne der Unglücklichen sollen euch in eurer Sterbestunde in die Ohren gellen und am Auferstehungstage den Weg zur Hölle weisen!“

Als er noch so dahinfuhr über dem Schicksal der Armen sein eigenes vergaß, erklang ihm plötzlich eine bekannte Stimme, welche dem bayrischen Korporal angehörte, der ihn im Frühling als entlassenen Sträfling in die Heimath geschast: „Kerl, ich meinte, Du wärdest zu uns Bayern halten, anstatt dessen hast Du Dich an die tiroler Lumpenbunde angeschlossen!“

Im weiteren Gespräch theilte der Korporal mit, da er Jakob bereits für einen verlorenen Mann, und somit für gänzlich unschädlich hielt, daß ihre aus 2000 Mann bestehende Abtheilung die Aufgabe habe, die am Berge Isel von Hofer bedrängte Armee des Marschalls Lesebre frei zu machen und derselben zum Siege zu verhelfen. Auf diese Nachricht hin überzog Jakobs Gesicht tiefe Blässe und gedankenvoll schweigte er eine Weile, während welcher er nach einem Entschlusse rang; dann entgegnete er geheimnißvoll, daß er als ehemaliger Wilderer einen Weg wisse, durch welchen die Franzosen und Bayern den Tirolern in den Rücken fallen

und sie vernichten könnten; aber man müsse ihm, wenn er sie führen solle, nicht nur das Leben schenken, sondern auch viel Geld dafür geben.

Wenige Minuten darauf hatte Jakob ein heimliches Gespräch mit einem hohen, französischen Offizier, welcher endlich begann:

„Du sollst hundert Dukaten erhalten, wenn Du uns so führst, daß wir morgen früh den Tirolern am Berge Isel in den Rücken fallen können, mein Ehrenwort sei Dir dafür Bürg!“

Dann wurde Jakob von seinen Fesseln befreit und in ein Bauernhaus geführt, in dem sich ein altes Weib mit ihrem ungefähr zwölftägigen Enkel befand. Während die Soldaten sich um das Haus herumlagerten und die Alte nach einem Stück Brot für den Gefangenen in der Kammer suchte, blieb dieser mit dem Knaben ganz allein im Zimmer. Nach einer Weile flüsterte Jakob verstohlen:

„Bübert, hast Du schon vom kleinen Anterl Speckbacher gehört?“

„Ich mein's, ist er doch mein Schulfamerad!“

„Das ist ein echter Tirolerhub, der fürchtet sich nicht und macht sich seinem Vaterlande nützlich. Er ist in Deinem Alter und hat beim stärksten Schießen mit seinem Taschmesser die Kugeln aus der Erde gegraben und in seinem spitzen Hütel dem Vater zugetragen; jetzt steht er als Jungschütz bei den Sturmännern!“

„Das möcht' ich auch, wenn ich's nur könnt' und dürft', denn ich fürcht' mich gleichfalls nicht!“

Da sprach Jakob eindringlich mit dem Knaben, dann schrieb er heimlich einen Zettel und übergab ihm diesen mit der Mahnung, ihn gut zu verbergen.

Als der Abend heringebrochen war, zog der ganze Heereshaufen still und geheimnißvoll von dannen. Die Kanonen, Pferde und Wagen sollten auf bequemem Wege nachfolgen.

Wie eine Geisterkarawane zogen die Soldaten auf den einsamsten und verborgensten Pfaden unter den größten Mähligkeiten dahin.

Immer hinauf ging es, bis zu den schnee- und eisbedeckten Alpenfirnen. Als Jakob und mit ihm die Soldaten sich endlich wieder abwärts wandten, stieg eben der volle Mond am wolkenlosen Himmel empor, sein weißes Licht über die zerflühtete Alpenlandschaft werfend. Als es geschah, nahm der endlose Zug gerade seinen Weg an einem reisenden Stiefbache entlang.

Jakob schritt rüstig voraus, dicht gefolgt von den Soldaten. Seine Augen bligten in unheimlichem Feuer, während sein Gesicht tiefe Blässe deckte. So ging es stundenlang unter tiefem Schweigen weiter. Endlich begann der Morgen bleich zu dämmern und es dauerte nicht lange, so mischten sich die ersten rothgoldigen Strahlen drein. Als es allmählich heller wurde, stiegen sie in eine ungeheurer breite Felsenschlucht hinab, deren beide Seiten steile, überhängende Felsentäler bildeten. Hier konnten die Truppen sich wieder sammeln und in Reihen zogen sie nun dahin. Tiefe, unheimliche Stille herrschte rings umher und selbst dem Tapfersten erbebte das Herz bei dem Gedanken an die Möglichkeit, hier vom Feinde überfallen zu werden. Ein Jeder fühlte Sehnsucht, bald aus der Schlucht herauszukommen und das Ziel des Marsches zu erreichen.

Als Jakob in dumpfem Schweigen so dahin schritt, gelangte er an eine Stelle, wo sich ein kleiner Einschnitt in der Felsentäler befand und es ihn nur einen Sprung gekostet hätte, um frei zu sein. Gewaltig hob und senkte sich seine Brust, als er einen kurzen Kampf mit sich kämpfte. Gleich darauf raffte er sich zusammen und eilte weiter. Pflötzlich war es dem Kommandanten, als erblide er droben auf hoher Felsentäler ein menschliches Antlitz, aus dem ihm dunkle Augen entgegen zu blitzen schienen. Er meinte jedoch, eine Ausgeburt seiner erhitzen Phantasie habe ihm ein Trugbild vorgespiegelt; gleich darauf glaubte er abermals droben ein Gesicht zu sehen. Rasch eilte er vorwärts, um Jakob zu erreichen; als es geschah, rief er ihm mit leisem Beben zu: „Mir ist's, als hätte ich Feinde droben auf der Felsentäler gesehen! Wenn Du uns verrathest, so hängst Du an dem nächsten Baume!“

„Jetzt giebt es Keine für mein Kind!“ riefte Jakob gleich einer Schlange; gleich darauf erscholl aber mächtig und bröhnend seine Stimme durch die Felsenschlucht: „Tiroler, haßt die Stricke durch!“

Kaum war dieser Ruf verhallt, so begann ein Prasseln und Dröhnen, ein Poltern und Rollern, als sei das Ende der Welt hereingebrochen. Baumstämme und Felsentrümmer, bisher durch Stricke festgehalten, sausten auf die Soldaten nieder, unzählige zermalmend. Zugleich gab es droben ein Jubeln und Jauchzen, als sei die ganze Hölle losgelassen, und dann erfolgte ein Knallen der Büchsen, als habe ganz Tirol sich zu einem Festschießen eingefunden, und eine jede Kugel rief blutige Todeswunden in den zusammengedrängten Menschenkumpen. Angstgeschrei und Verzweiflungsrufe erfüllten die weite Felsenschlucht. Pflötzlich gellte die Stimme des Kommandanten durch den betäubenden Lärm: „Vorwärts, es giebt kein Zurück, nur vor uns liegt die Rettung!“

Nun stürzten Alle in unentwirrbarem Anäuel dahin, während Baumstämme, Felsentrümmer und Kugeln verderberbringend unter ihnen wütheten. Endlich durchhallte ein martersatternder Schreckensruf die Schlucht, denn den Vorderen im Zuge gähnte ein schauerlicher Abgrund entgegen, der jeden Weitermarsch sperrte.

„Zurück, zurück, wo wir hergekommen!“ erschollen die Jammerrufe. Doch die hinteren Massen stürzten mit Kliefekraft noch immer vorwärts und zu Hunderten stürzten die Unglücklichen unter gellenden Todesrufen in den Abgrund. Nur langsam hörte das Drängen endlich auf, als den nachfolgenden die Schreckenskunde von dem Abgrunde wurde; inzwischen hatte derselbe bereits unzählige Opfer verschlungen. Nun ging der fürchterliche Todeszug dahin, von wo er hergekommen und ein jeder Schritt mußte mit Blut und Menschenleben erkauf werden. Die Soldaten hätten sich gern ergeben, allein alles Rufen verhallte in dem Lärm und das Winken mit den Taschentüchern vermochten die Tiroler vor Pulverdampf nicht zu sehen.

In dem allgemeinen Gedränge wurde Jakob, der bisher unverfehrt geblieben, von dem Menschenanäuel willenlos mit fortgerissen. Eben kam er wieder bei der Stelle an, wo sich der kleine Einschnitt in der einen Felsentäler befand und er sich mit einem kühnen Sprunge hätte retten können: Er wollte es nun versuchen. Mit aller Macht drängte er sich an den Rand des Felsens und gleich darauf schmolte er empor, und er war ihm geblüht, der mächtige Sprung. Aber im selben Augenblicke, als er weiter fliehen wollte, wurde er zurückgerissen und als er ausblühte, starrte er in das erschauerte Gesicht des Kommandeurs, der wuthbeben rief:

„Du sollst Deinen Führerlohn nicht entgehen! Soldaten, sorgt dafür, daß der Verräther nicht entweichen kann!“

Mit Kolbenstößen wurde Jakob fortgeschoben und er sah sein Schicksal bereits erfüllt; er ersuchte es, von einer Kugel, einem Baumstamm oder Felsblock vernichtet zu werden, allein er blieb unverfehrt.

Zweitausend Mann stark war die Heeresabtheilung ausgezogen und bis auf die Hälfte zusammengeschnitten fehrte sie aus der Felsenschlucht zurück. Als sie dieselbe endlich hinter sich hatte, blieb ihr nichts übrig, als sich zu ergeben. Während es geschah, hing Jakob bereits mit verzerrten Zügen an dem Aste einer mächtigen Tanne.

Der sonst so schimpfliche Tod des Hängens, dem er einstmal schon so nahe gewesen, war nun für ihn zum Ehrentode geworden, hatte er ihn doch als Märtyrer fürs Vaterland erduldet.

Als man ihn dann unter demselben Baume, an dem er das Leben hatte lassen müssen, in die Erde senkte, da knallten über seinem Grabe die Büchsen der Tiroler als letzter Ehrengruß. Und als man die Bitte Jakobs las, die mit auf dem Zettel stand, den er durch den Knaben den Tirolern zugefandt, und welche lautete: „Verlaßt nicht meine alte Mutter und mein liebes Enkelkind!“ da rief man bewegt: „So lange es noch treue Tirolerherzen giebt, sollen sie wehe: Noth noch Mangel leiden!“ (Schluß folgt.)

Antische Mittheilungen aus der 5. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 21. Mai 1895, Abends 8 Uhr.

Vorsitzender: Herr Vorsteher Wilhelm Dörfel. Anwesend: 19 Stadtverordnete, 2 entschuldigt. Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Dr. Körner.

1) Das Collegium tritt dem Rathesbeschlusse, wonach im Messingwerk, gegenüber dem Köhner'schen Hause, eine Straßenlaterne aufgestellt werden soll, bei. Die entstehenden Kosten von jährlich 32 Mark werden bewilligt.

2) Herr Stadtv. Hirschberg erbietet sich, auf Anfrage des Vorsitzenden die Feuerlösch-, Pensions-, Sportklassen-, Dienstbotenkrankenkassen- und Viersteuerrechnung auf das Jahr 1894, sowie Herr Stadtv. Wann die Armenkassenrechnung auf das Jahr 1893 nachzuprüfen. Das Collegium überweist demgemäß den genannten Herren diese Rechnungen zur Nachprüfung.

3) Der Lehrer Sternkopf hat seine Stelle aufgekündigt und um möglichst baldige Entlassung aus seinem Amte nachgesucht. Der Schulausschuß hat vorgeschlagen, die frei werdende Stelle mit einem Jahresgehälte von 1500 Mark auszuschreiben, der Rath hat indeß beschlossen, die Stelle nur mit einem Jahresgehälte von 1200 Mark zu versehen. Das Collegium tritt dem Rathesbeschlusse bei, behält sich jedoch die Entscheidung über event. Einziehung einer ständigen Lehrerstelle bei wieder eintretenden Vakanzten ausdrücklich vor.

4) Laut Rathesbeschlusse sollen auch der seit Ostern gebildeten 3. Klasse der kaufmännischen Abtheilung Räume in der Schule zur Verfügung gestellt werden. Herr Bürgermeister vertritt den Rathesbeschlusse und führt an, daß man zur Zeit damit umgehe, die Abtheilung in eine selbstständige Handelsschule umzuwandeln und einen in den Handelswissenschaften vorgebildeten Lehrer anzustellen. Ebenso tritt Herr Stadtv. Ludwig für die Rathesvorlage ein. Herr Stadtv. Pfefferkorn wünscht, daß die Umwandlung in eine Handelsschule recht bald erfolgen möge, weil durch die Beschäftigung der Bürgerschullehrer in dieser Abtheilung die Volksschule benachteiligt werde. Herr Stadtv. Hirschberg spricht sich in gleichem Sinne aus. Das Collegium beschließt hierauf, der kaufmännischen Abtheilung in ihrem jetzigen Umfange auch fernerhin die erforderlichen Räume mit unentgeltlicher Heizung und Beleuchtung zur Verfügung zu stellen. Das jährliche Schulgeld wird von Ostern ab von 12 Mark auf 24 Mark erhöht, wovon das Collegium Kenntniß nimmt.

5) Der Rath legt in Verfolg einer Anregung des Collegiums einen Entwurf für eine im Rathesitzungsraum anzubringende Gedenk- und Ehrentafel vor. Auf Antrag des Herrn Stadtv. Ludwig beschließt man in Uebereinstimmung mit dem Rath die Ausstatung der Tafel einfacher zu gestalten und dazu bis zum Höchstbetrage von 150 Mark aufzuwenden. Dieser Beschlusse erfolgt unter der Voraussetzung, daß dem Collegium erst ein neuer Entwurf vorgelegt wird und daß über die Verwendung der Tafel Rath und Stadtverordnete zu beschließen haben.

6) Herr Stadtv. Pfefferkorn bringt zur Sprache, daß die Landspitze kürzlich bei unbedeutenden auswärtigen Scheunenbränden ausgerückt sei, was er nicht für nöthig halte. Man möge zukünftig nur Hölle gewähren, wenn sie von auswärtig begehrt werde. Der Rath wird ersucht, diese Anregung im Verein mit dem Feuerlöschsausschuße in nähere Erwägung zu ziehen und hierbei einen vom Collegium schon früher in gleichem Sinne gefassten Beschlusse zu berücksichtigen.

7) Herr Stadtv. Lorenz weist auf den sehr schlechten Zustand des Salzbüchsensteiges hin und betont, daß in Anbetracht der starken Benutzung des Steiges, der die kürzeste Verbindung für Fußgänger zwischen Rehme und Oberstadt bildet, eine Verbesserung desselben am Platze sei. Das Collegium erkennt die Herstellung des Steiges als dringendes Bedürfniß an und ersucht den Rath, der Angelegenheit näher zu treten.

Darauf geheime Sitzung.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe mein ganzes **Waarenlager** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Da der Ausverkauf nur wenige Tage dauert, so bitte ich um recht baldigen zahlreichen Besuch. Auch ist die **Ladeneinrichtung** theilweise zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Ernst Müller, Eibenstock.

Kaffee's
hochfein im Geschmack
und Aroma
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft vollstündliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichtreissen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sicheren Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen reich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, lese man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche.

F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Materialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan“.

Warnung!

Die geehrten Hausfrauen wollen sich durch marktchreierische Annoncen, in welchen „Salmiak-Terpentin-Seifenpulver“ als Waschmittel angeboten wird, nicht irre machen lassen, denn dieses geringwerthige Produkt enthält weder Salmiak (Ammoniak) noch Terpentin, was durch Analysen der bedeutendsten Chemiker festgestellt worden ist.

Unsere Abnehmer dürfen überzeugt sein, dass zum Waschen der Wäsche nichts Besseres und Billigeres existirt, als das seit langen Jahren in tausenden von Haushaltungen eingeführte „Echte Dr. Thompson's Seifenpulver“.

Möbel-Magazin Eibenstock. Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich mein großes Lager in **Polster- und Tischler-Möbel** zum Selbstkostenpreis.

Hochachtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

Victoria-Brunnen Preisgekrönt

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/EMS

Tafelgetränk des Kgl. Niederländ. Hofes sowie vieler anderer fürstl. Häuser. Jahrl. Versandt 60 bis 100 Mill. Gefässen.

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Niederlage bei **Emil Eberwein in Eibenstock.**

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft. Anker-Cichorien ist löslich.
Anker-Cichorien ist bekömmlich. Anker-Cichorien ist ergiebig.
Anker-Cichorien ist mild-bitter. Anker-Cichorien ist trocken.
Anker-Cichorien ist würzig. Anker-Cichorien ist körnig.
Anker-Cichorien ist anregend. Anker-Cichorien ist kräftig.

Alleinige Fabrikanten:

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Christiane Wilhelmine** verw. Unger geb. Wöckel in **Schönheide** soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung erfolgen.

Die verfügbare Masse, von der jedoch noch die Konkurskosten zu kürzen sind, beträgt 327 Mark 77 Pf. und ist unter 1550 Mark 51 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheilen; Verzeichniß dieser Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts niedergelegt.

Eibenstock, am 28. Mai 1895.

Rechtsanwalt Justizrath Landrock
als Konkursverwalter.

Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern, das Stück schon von 15 Pf. an, sind angekommen u. bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

Helene Jochimsen.

Catharinen-Pflaumen
à Pfund 25 Pf. empfiehlt

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Sämmtliche Neuheiten in Sonnenschirmen

sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche in schöner Auswahl

Theodor Schubart.

Feinste neue
Isländer Seringe
empfiehlt **Emil Zeuner.**

Herrn- u. Knaben-Garderobe

in unübertroffener großer Auswahl zu **stau-nend billigen Prei-sen** empfiehlt

A. J. Kalitzki Nchf.
Inhaber: **H. Neumann.**

Immergrün

Rohrabi- Pflanzen
Salat: „
Blumenkohl: „
Runkelrüben: „
Rohrabi: „
Kraut: „

schöne Reffen u. s. w. empfiehlt
Wagner's Gärtnerei.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie städtischer und städtischer Krankenzustellen, etc.

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2.- pr. Fl.
* * * * * 2.50 „ „
* * * * * 3.- „ „
* * * * * 3.50 „ „

Die Analyse des vorst. Cognacs hat ergeben: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist fernerhin von chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für Eibenstock (Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen) bei **Max Steinbach.**

Dtseebad Warnemünde.

Ab Berlin 4 1/2 Std. Frequenz 1894: 10,665. Elektr. Beleuchtung aller Straßen und Promenaden. Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gerne bereit, Allen, welche an **Ragenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung** leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichem Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat. **E. Schelm,**
Realschullehrer a. D., Erfurt.



C. H. Voigtmann Nachf. Carl Rössler

Aue im Erzgeb., Bahnhofstr. empfiehlt sein großes Lager in Waffen und Munition.

Scheibenbüchsen v. 20—180 M. Militärgewehre für Kriegervereine und Waffensammler, Bayr. Werdergewehre und Büchsen v. 8—20 M., Jagdgewehre, Lehmisch, Revolver etc., Dälsen, Bleigewehre, Ladeapparate, Scheibenbilder aller Arten.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Scherffelin, bestes Insektenpulver der Welt mit Spritze, à 25 Pf. **Scherff's gift-freie Mäule-Körner,** à Duzent 10 Pf., Dosen à 30 Pf. empfiehlt **H. Lohmann.**

Atelier für schmerzloses Einsetzen **Künstlicher Zähne** unter Garantie für beste Qualität, gutes Passen und feinste Ausführung zu billigsten Preisen.

Plombirungen in Gold, Silber und Cement, Umarbeitungen u. Reparaturen.

H. Scholz, Zahnkünstler.

Gute Speisefartoffeln,

halbrothe und weiße, empfiehlt **Strobel, Albertplatz.** Von nächsten Sonnabend an frischen **Salat, Gurken, Petersilie** und andere **Grünwaaren.** Der Obige.